

Ausgabe vom 09.08.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

17. gesponserte Ruhebänk eingeweiht

Unterhalb des Zehnes wurde jetzt die 17. gesponserte Ruhebänk eingeweiht. Geldgeber waren diesmal Waltraud und Gerhard Geil, die für die Einweihungsfeier auch noch einen kleinen Imbiss und Getränke spendierten.

Der Bensheimer Gerhard Geil kam vor über 50 Jahren der Liebe wegen nach Reichenbach und heiratete hier Waltraud Eckert. Als Fußballer beim SSV, zeitweise auch beim TSV und langjährigem Mitglied beider Vereine lebt er einen Traum: den Zusammenschluss der Reichenbacher, vielleicht sogar der Lautertaler Fußballvereine und gemeinsame Erfolge in höheren Ligen.

Die im Fußball so vermisste Reichenbacher Gemeinsamkeit sieht der Logistiker auf anderem Gebiet im VVR gegeben. Auch deshalb gehört er dem überparteilichen und überkonfessionellen Zusammenschluss mit seiner Frau schon seit 25 Jahren an. Auch bei anderen Anlässen haben beide Reichenbacher Patrioten die Verschönerungsmaßnahmen im Dorf schon finanziell unterstützt.



Mit der von Albrecht Kaffenberger, Dieter Andrzejewski, Helmut Fassinger und Philipp Degenhardt errichteten Bank hat sich das Ehepaar Geil auch noch einen persönlichen Herzenswunsch erfüllt. Selbst im fortgeschrittenen Alter dürfte der Ruheplatz von ihrem Eigenheim am Zehnesweg aus zu erreichen sein. Von ihm aus hat man einen wunderschönen Blick auf Hohenstein, Knodener Kopf, Hahnenbusch und Hohberg bis hin zu den Hügeln an der Bergstraße und den Hochhäusern in Mannheim und Ludwigshafen.
(Text: he, Foto: fk)

Adele Simon feiert 100. Geburtstag

Frau Adele Simon aus der Beedenkirchener Str. wurde am Freitag, dem 02.08.2013, 100 Jahre alt.

Geboren wurde sie in Ehrang bei Trier / Rheinlandpfalz. 1933 machte sie ihr Abitur in Trier. In jungen Jahren und im Krieg hatte sie ein ziemlich bewegtes Leben.

Für ein halbes Jahr musste sie nach Dresden zum sog. Arbeitsdienst. In Berlin nahm sie für ein Jahr an einem Wirtschaftsstudium teil. Drei Jahre arbeitete sie in Cochem a. d. Mosel in einem Textilwarengeschäft. Während des Krieges war sie mit den Eltern in Lothringen, 1944 kehrte sie nach Cochem zurück.

1950 kam sie zufällig durch die Firma Nägele (die betrieb damals ein Textilgeschäft in Reichenbach) als Zwischenstation nach Reichenbach, und sie wollte nicht länger als drei Tage da bleiben.

Hier lernte sie Frau Else Sönning kennen, und bald eröffneten sie gemeinsam ihren eigenen Textilwarenladen. Frau Sönning starb 1987, und kurz darauf schloss Frau Simon auch den Laden und genießt seitdem ihren Ruhestand.

Von Anfang an war sie sehr in der kath. Kirche bis Ende letzten Jahres als Kirchenchormitglied und Lektorin aktiv. 1991 war sie Gründungsmitglied eines Frauenstammtisches, den sie auch bis Ende letzten Jahres wöchentlich besuchte.

Jetzt wird sie von Hilde Adam aus Beedenkirchen betreut.

An ihrem Festtag kamen von 10 Uhr bis zum Abend viele Besucher aus Kirche, Politik, Freunde und Nachbarn.

Auch der VVR wünscht der Jubilarin weiterhin alles Gute.



Auf dem Bild von links: Hilde Adam (Küsterin von St. Andreas), Bürgermeister Kaltwasser, Adele Simon und Karl Kauer.

(Text: fk nach Stichpunkten von Ursula Hochgenug, Foto: Ursula Hochgenug)

Deutschlands Hauptstadt putzt sich immer mehr heraus

Wer es noch nicht vor Ort gesehen hat, hat etwas versäumt: Unsere Hauptstadt Berlin putzt sich immer mehr heraus, wird als Zentrale unseres großen Volkes und wichtiger Industriena-tion immer prächtiger. Jetzt überzeugten sich vier Mitglieder des VVR auf Einladung der Bun-destagsabgeordneten Christine Lambrecht und des Bundespresseamtes über die positive Entwicklung.

Höhepunkt der politischen Bildungsreise war die Auffahrt im Fernsehturm am Alexanderplatz im früheren Osten Berlins. In 40 Sekunden ging es mit dem Aufzug auf 207 Meter Höhe. Vom drehbaren Restaurant hatte man einen wunderschönen Blick auf die „Großbaustelle“ Berlin.



Unsere Aufnahme entspricht wohl nicht der reinen fotografischen Lehre, macht aber den Aufbruch, in der sich Berlin derzeit befindet, deutlich. Links in der Mitte ist das Außenministe-rium zu sehen, davor das im Bau befindliche Schinkel-Museum. Im Vergleich zum Neubau des Berliner Schlosses, dessen Betonwannen derzeit gegossen werden, ist es recht be-scheiden. 650 Millionen Euro soll das Schloss kosten, 480 davon zahlt der Bund, 80 die Stadt Berlin, für den Rest will ein Förderverein aufkommen.

Gegenüber dem Schloss ist die Kuppel des Berliner Domes deutlich auszumachen. Das 2.000 Personen fassende Gotteshaus steht vor der Museumsinsel mit fünf außergewöhnli-chen Museen, für deren Erkundung man schon einen extra Berlin-Urlaub einplanen sollte. Zwischen Schloss und Dom beginnt die Prachtstraße „Unter den Linden“ bis hin zum Bran-denburger Tor und dem Tiergarten, die derzeit noch einer einzigen Baustelle gleicht. Hier wird jetzt nicht nur eine Fülle von öffentlichen Gebäuden aus der wilhelminischen Zeit sa-niert, sondern auch die U-Bahn komplett erneuert. Mit ihrer Fertigstellung dürfte die Pracht-straße wieder im alten Glanz erstrahlen und mit Schloss und Dom zum Mittelpunkt Berlins werden. (Text und Foto: he)

Sanierter Biergarten der Traube eingeweiht

Die Sanierung des ältesten Gasthauses im Lautertal schreitet voran. Am vergangenen Sonntag wurde der Biergarten des von Friedel und Wolfgang Mink geführten Traditionslokals in der Dorfmitte komplett erneuert vorgestellt und eingeweiht.

Das Fachwerkhaus mit seinen Anbauten, direkt neben der Evangelischen Kirche von 1748 und gegenüber dem Rathaus von 1840 gelegen, wurde 1369 erstmals als „Kreyßmühle“ urkundlich erwähnt. Nach Rudolf Kunz hatte sie ihren Namen von dem Adelsgeschlecht Creyz von Lindenfels. Als erste Besitzer oder Nutzer wurden in der Einwohnerliste von 1422 der alte und der junge Müller erwähnt, im Schatzungsregister von 1439 Henne Moller.

1617 kaufte Stoffel Hoffmann aus Nieder-Modau die verschuldete Mühle samt den dazugehörigen Gütern. Seine Tochter Margarethe heiratete 1631 Matthes Minck. Er scheint der Stammvater der Schultheißenfamilie Minck zu sein, die sich auf der Dorfmühle eingerichtet hat. Nach dem 30-jährigen Krieg ist sie 1664 wohl endgültig eingegangen.

Schon bald darauf diente sie als Gastwirtschaft und wurde von der Familie Lampert („Kirchenlampert“) viele Jahrzehnte betrieben. Nach dem Tod von Karl Lampert und vergeblichen Versuchen mit Pächtern übernahmen 2003 dann Friedel und Wolfgang Mink das Anwesen und führen es seitdem als „Dorf-gasthaus“. Damit, so Friedel Mink, habe sich seine Familie „eine schwere Last“ auf die Schultern geladen.

Schon zehn Jahre dauern die Sanierungsarbeiten an und immer noch ist kein Ende abzusehen. Alleine 200 Kubikmeter Schutt und Unrat hätten aus den Kellerräumen transportiert werden müssen. Die Aufräum- und Renovierungsarbeiten hätten alle Zimmer, Gaststätte, Saal und die Außenanlagen betroffen.

Rund ein Jahr dauerte die Sanierung des Biergartens, von dem aus man einen schönen Blick auf die Reichenbacher Dorfmitte, die Nibelungenstraße und den Felsbergwald hat.



Auch hier gab es so manche Überraschungen, beispielsweise bei der Freilegung der Abdeckung des Bierkellers. Doch bei den mit viel Herzblut angepackten Arbeiten wurde nahezu alles am und um den Biergarten herum erneuert. Am Sonntag wurde sie dann zünftig mit Musik und in Anbetracht der Hitze mit großen Mengen von Getränken eingeweiht. (Text: he)

***Biergarteneröffnung:** Alle Plätze besetzt waren bei der offiziellen Eröffnung des neugestalteten Biergartens der „Traube“ in Reichenbach. Umrahmt mit fetziger Musik der „Hohensteiner“ und Ständchen des Männergesangvereins „Eintracht“ erfreuten sich die Besucher an dem speziellen Speise- und Getränkeangebot in prächtiger Atmosphäre auf zwei Etagen. Nach fast einjähriger Renovierungsarbeit ist die Anlage der erste Bauabschnitt der fortschreitenden Außenrestaurierung des über die Grenzen Lautertals hinaus beliebten historischen Speiselokals im Zentrum Reichenbachs. (Bildtext und Foto: Helmut Lechner)*



Leidenszeiten für die Funkie

Im Mai und Juni war noch alles gut. Doch als im Juli die große Hitzewelle kam, begann die Leidenszeit der Funkien (hier: *Hosta fortunei* „Hyacinthina“). Die langlebige Staude mag es halt lieber feucht mit wenig Sonne, am liebsten im Halbschatten am Rand von Teichen. Die Funkien sind sowohl wegen der hübschen, häufig gezeichneten und gefleckten Blätter, als auch wegen der Blütentrauben mit ihren violett-blauen bis weißen Glockenblüten sehr beliebt. Man pflanzt sie in Gruppen in gut durchlässigen aber feuchten Boden, der mit Gartenkompost angereichert wurde. *H. fortunei* wird bis zu 90 cm hoch und 60 cm breit und blüht im Juli. Eine Vermehrung ist durch Teilung leicht möglich.
(Text und Foto: he)

„Elisabethenruhe“ und „Kunkelmann-Eiche“ beschädigt



Der einst schattige Ruheplatz „Elisabethen-Ruhe am Waldweg Richtung Knoden oberhalb des Hofguts Hohenstein präsentiert sich jetzt nach Baumfällarbeiten“ als Wüstung. Teilweise wurde der vor wenigen Jahren von Walter Metter wieder hergerichtete historische Sitzplatz zerstört. Ebenfalls erheblich beschädigt wurde unweit der Elisabethen-Ruhe die „Kunkelmann-Eiche“. Bleibt zu hoffen, dass die Wunde an dem Baum von dem Verursacher versorgt wird, damit der historische Baum eine Überlebenschance hat.

(Text und Fotos: koe)



Oben: Kunkelmann-Eiche

Rechts: zerstörte Elisabethenruhe

SSV lädt an der Kerb zum „Räuberbraten“ ein



Auch in diesem Jahr laden die Fußballer des SSV Reichenbach am Kerbsamstag zum Räuberbratenessen ein. Damit niemand leer ausgeht, kann man sich bis Donnerstag 22.08. bei Maria Gehrisch unter der Telefonnummer 06254 2852 eine oder mehrere Portionen gegen Vorkasse reservieren lassen. In der Halle vor dem Umkleidehaus hat man für diese Veranstaltung auch bei schlechtem Wetter optimale Voraussetzungen. Auch für Getränke sorgen die Fußballer des SSV, die diesmal nicht in den tiefen Odenwald reisen müssen sondern um 16.00 Uhr bei Italia Bensheim antreten. Gegen 19.00 Uhr soll der Leckerbissen fertig sein.

(Text und Foto: pege)

Dr. Bartl hat schon über 4.000 Wanderkilometer geschafft

Nach 120 Tagen und 2.790 Kilometer hatte Pilgerwanderer Dr. Joachim Bartl auf dem Sankt-Jakobs-Pilgerweg den Atlantik in Nordspanien erreicht. Nun befindet er sich auf dem Rückweg und ist schon in Frankreich eingedrungen. Was er auf seiner außergewöhnlichen Tour erlebt und schreibt, können Sie jede Woche in diesem Online-Brief lesen, oder unter www.elchjogi.blogspot.de einsehen.

DIENSTAG, 6. AUGUST 2013

[Tag 178 – 06.08.2013](#)

Bazas - La Réole - 28 km - 1252 km (r) - 4075 km (g)

Vielleicht hat der bisherige Leser dieser Zeilen gemerkt, dass ich Probleme habe - nur mit dem jeweiligen Versenden der Tagesberichte. Nun, hier in dieser Ecke Frankreichs habe ich stellenweise



keinen ordentlichen WIFI-Empfang; manchmal bricht er auch mitten bei Senden / Empfangen einfach ab. Ich laufe hoffentlich bald in eine diesbezgl. andere Region!

Schon am späten gestrigen Abend und die ganze Nacht hindurch gab es Gewitter mit Regen. Es kühlte allerdings nur wenig ab, dafür war es wesentlich schwüler als die letzten Tage. Da es aber den ganzen Tag über bedeckt blieb, schien mir die Sonne beim Wandern nicht so gnadenlos auf den Hut wie sonst!

Es war eine abwechslungsreiche Fla-

chetappe, durch Wald, entlang von bestellten aber auch brach liegenden Feldern, u.a. Tabak, "modernen" sowie verfallenen Bauernhäusern, einzeln stehenden Wohnhäusern und kleinen Dörfern. 95% des heutigen Weges führte allerdings auf Asphalt.

Hinter **Praderon** ging ich etwas abwärts zu einem kleinen See, um dann nahezu auf diesem ebenen Niveau durch die einsame Region nach **Menauton** zu gehen. Auf der Landstraße war ich die ganze Zeit alleine!

In **Auros** ging ich an der verschlossenen Kirche und - zumindest von außen den Eindruck bei mir hinterlassend, an der weniger einladenden - Pilgerherberge vorbei. (Da es aber sonst nichts gibt in dieser Gegend, "freut" sich der Pilger, überhaupt ein Dach für sein müdes Haupt zu finden.)

In **Savignac** passierte ich eine kleine, alte Kirche und in **Saint-Martin de Montphélix** eine leere Kirche aus dem 9. Jahrhundert.

In dem aus wenigen Häusern bestehende **Pondaurat** querte ich eine alte Brücke und freute mich, in der Auberge einkehren zu können. Doch neben der großen Überschrift des Lokals war eine Telefonnummer mit dem Hinweis: "Zu verkaufen".

Kurz hinter dem nächsten Ort (**Puybarban**) erreichte ich den '**Canal de Garonne**'. Ihn überquerte ich an der ersten Brücke und lief nun auf einem ehemaligen Treidelpfad an der nicht angenehm riechenden Wasserstraße entlang. Rechts konnte ich schon bald mein Etappenziel '**La Réole**' ausmachen.



Dazu musste ich jedoch noch über die große Brücke von 1934 über die Garonne hinüber und hoch in die Stadt. In dem Altstadtbereich besichtigten Bärbel und ich dann das ehemalige Benediktinerkloster (heute Rathaus), das aus Dank für seinen Empfang vor dem Kreuzzug 1190 von 'Richard Löwenherz' erbaute 'Hôtel de Ville' und viele mehr oder weniger erhaltene Fachwerkbauten aus einer Epoche, als es der Stadt wesentlich besser ging, als es heute dem kritischen Betrachter erscheint.

(Text und Fotos: Dr. Bartl)

Termine:

Samstag, 10. und Sonntag, 11. August: Grillfest der Vogelschützer am Talweg.

Freitag, 23., bis Montag, 26. August: Reichenbacher Kerb mit Kerweumzug und Beteiligung der VVR-Trachtenträger am Sonntag ab 14.00 Uhr.

Montag, 26. August, 10.30 Uhr: Feierliche Einweihung der sanierten „Theodor-Körner-Anlage“ am Borstein durch den VVR.

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.